IMT Nuremberg Archives

H – 2341

International Court of Justice

H2341 – 0001

H2341 - 0002

OFFICE OF CHIEF OF COUNSEL FOR WAR CRIMES

EVIDENCE DIVISION

Date: 19 July 1948

I certify that Document Number 3047-PS was introduced into evidence as Exhibit Number USA-80 in the Trial by the International Tribunal of Hermann GOERING, et al, which commenced on 20 November 1945, and that the attached photostat is a true and correct copy of the original.

Fred Niebergall

FRED NIEBERGALL
Chief, Document Control Branch

DCB-36 (102447)

H2341 - 0003

C E R T I F I C A T E

I hereby certify that the annexed document 3044-PS No. USA-80 is a photostat of an original document submitted in evidence by the United States Prosecution under this number. The original document has been withdrawn in accordance with Rule 10 of the International Military Tribunal, and to the best of my knowledge and belief is to be held at the National Archives, Washington D.C.

Paul Joosten

Nuremberg, 24 June 1948

PAUL A. JOOSTEN

General Secretary
International Military
Tribunal

H2341 - 0004

A k t e n v e r m e r k

Über die Besprechung im Führerzug am 12.9.1939 in Jlnau.

(Die " wörtlich " wiedergegebenen Äusserungen des Führers sind nach Gedächtnisnotizen niedergelegt, die von dem ebenfalls anwesenden Chef Abw.II gemacht wurden.)

I Ukrainer frage:

Reichsaussenminister von Ribbentrop eröffnete mir unmittelbar nach der Begrüssung seine Ansichten über die politischen Lösungsmöglichkeiten des deutsch-polnischen Krieges. Jn der sich daran anschliessenden Besprechung im Arbeitswaggon des Generaloberst Keitel wurden diese Lösungsmöglichkeiten vom Chef O.K.W. wie folgt zusammenfassend erläutert:

Fall 1 - Es kommt zu einer vierten Teilung Polens, wobei Deutschland sein Desinteressement für den Raum östlich der Linie Narew - Weichsel - San zu Gunsten der Sowjet-Union ausspricht.

Fall 2 - Es bildet sich ein selbständiges Restpolen (die dem Führer sympatischste Lösung , weil er dann mit einer polnischen Regierung den Ostfreiden aushandeln kann.)

Fall 3 - Restpolen zerfällt.

A) Litauen wird das Wilnaer Gebiet angeboten.

B) Die galizische und polnische Ukraine wird selbständig. (Einverständliche aussenpolitische Regelung mit der Sowjet-Union vorausgesetzt.)

Für den Fall 3 B hätte ich meine Vorbereitungen mit den Ukrainern soweit zu treffen, dass bei eine Auslösung dieses Falles durch die Organisation

Melnyk (O.U.N.) ein Aufstand in der galizischen Ukraine ausbricht, der sich die Vernichtung des Polentums und der Juden zum Ziele setzt.

2 | Eine politische Ausweitung dieser Bewegung in der Richtung der Sowjet-Ukraine (Gross-Ukrainische Idee), muss unbedingt verhindert werden.

II. Propaganda:

Ich besprach nun mit Generaloberst Keitel die Regelung der Propagandaangelegenheiten.

Nach der nunmehr zwischen dem Reichsaussenminister und Dr. Goebbels in dieser Frage erfolgten vollen Einigung werden zu den Propaganda-Komp. auch Vertreter des A.A. entsandt, die alles einlaufende Prop.Mat. einsehen und auch Wünsche äussern können. (Verbindungsmann zum A.A.)

Verantwortlich für die Führung der Propaganda bleibt jedoch ausschliesslich der Chef der Propaganda-Komp.

III. Erschiessungen:

Ich machte Generaloberst Keitel darauf aufmerksam, dass ich davon Kenntnis habe, dass umfangreiche Füsilierungen in Polen geplant seien und dass insbesondere der Adel und die Geistlichkeit ausgerottet werden sollen. Für diese Methoden werde die Welt schliesslich doch auch die Wehrmacht verantwortlich machen, unter deren Augen diese Dinge geschähen.

Generaloberst Keitel erwiderte hierauf, dass diese Sache bereits vom Führer entschieden sei, der dem Ob.d.H. klargemacht habe, dass, wenn die Wehrmacht hiemit nichts zu tun haben wolle, sie es auch hinnehmen müsse, dass S.S. und Gestapo neben ihr in Erscheinung treten. Es werden daher in jedem Mili-

A 08622

H2341 – 0005

Militärbezirk , neben dem Militär- auch ein Zivil-Befehlshaber eingesetzt werden. Letzterem würde eben die " volkstümliche Ausrottung " zufallen.

IV. Bombardierung Warschaus:

Auf meinen Hinweis über die ungünstigen aussenpolitischen Folgen dieser Massnahme, erwiderte Generaloberst Keitel, dass diese Dinge zwischen dem Führer und Generalfeldmarschal Göring unmittelbar ausgemacht worden seien. Der Führer telephoniere häufig mit Göring. Manchmal bekomme er (Keitel) Kenntnis von dem Jnhalt des Gespräches, aber nicht immer.

V. Erklärungen des Führers:

Während dieser Besprechung erschien der Führer und fragte mich sofort, was für Nachrichten ich aus dem Westen habe.

Jch erwiderte , dass wir aus allem uns vorliegenden Meldungen und Berichten darauf schliessen müssen, dass die Franzosen - vor allem im Raume Saarbrücken - Truppen und Artillerie zusammen ziehen, um systematisch und methodisch den Grossangriff vorzubereiten. Jch hätte im übrigen alles eingeleitet, damit wir ehestens über den Raum und die Richtung dieses Angriffes Nachricht bekämen.

Darauf der Führer : " Jch kann mir nicht denken, dass der Franzose gerade im Raume Saarbrücken , wo unsere Stellung am stärksten ist, angreifen sollte. Wir haben dort unsere A.-Werke und ausserdem trifft er (der Franzose) dort auf eine zweite und dritte Stellung, die womöglich noch stärker ausgebaut ist. Jch halte für unseren schwächsten Punkt den

H2341 – 0006

H2341 - 0007

Bienwald und Pfälzerwald , obzwar mir entgegengehalten wurde, dass ein Angriff gegen eine Waldzone aussichtlos sei. - Ich bin da anderer Ansicht .

Möglich sind noch ein " Abenteuer " über den Rhein, doch da haben wir bereits vorgebaut - und ein Angriff über Belgien und Holland, also eine Neutralitätsverletzung, die ich nicht für wahrscheinlich halte.

Die Vorbereitungen für einen Gross-Angriff gegen den Westwall erfordern aber Zeit. "

Generaloberst Keitel und General Jodel stimmen diesen Gedankengängen des Führers zu und letzterer führt noch aus, dass die artilleristische Vorbereitung eines Gross-Angriffes mindestens drei bis vier Wochen in Anspruch nehme, der Angriff selbst also in den Oktober fiele.

Darauf der Führer fortfahrend: " Ja und im Oktober ist es schon recht kalt und unsere Leute sitzen dann in den geschützten Bunkern, während die Franzosen im Freien liegen und angreifen müssen. Sollte der Franzose aber selbst an irgend einem schwächeren Punkt des Westwalles durchkommen, so haben wir inzwischen aus dem Osten unsere Divisionen herübergebracht, die ihm eine " Abreibung " geben werden, dass ihm Hören und Sehen vergeht.

Bleibt also nur der Weg über Belgien und Holland, an den ich nicht glaube, aber unmöglich ist es nicht, daher heisst es aufpassen."

Damit wendete sich der Führer wieder unmittelbar an mich und forderte zu schärfsten Beobachtung aller Vorgänge in diesen neutralen Ländern auf.

A 005223

Ukrainerfrage. Die von Wehrmachtspropaganda vorgeschlagene Rundfunkverlautbarung an die Ukrainer wurde in Abänderung des Punktes 3 auf " die deutsche Wehrmacht hegt keine feindlichen Absichten gegen die ukrainische Bevölkerung in Polen" vom Reichsaussenminister genehmigt.

A086234

H2341 – 0008

Herrn Oberleutnant

Fechner

Wien I

Stubenring 1

Zimmer 116

persönlich

zuhändig

H2341 – 0009

H2341 -0010

Abschrift 24.10.1941

Bericht über die Judenerschiessungen in Borrisow.

Ich hatte von Freitag, den 17.Oktober, bis Montag, den 20.Oktober, dienstlich in Borrisow zu tun. Ich hörte bei meiner Ankunft am Freitag vom dort. Leiter der russ.Sicherheitspolizei, Ehof, der von der SD als solcher vor längerer Zeit dort eingesetzt war,dass in der Nacht von Sonntag auf Montag alle Borrisower Juden erschossen werden sollten. Auf meine erstaunte Frage hin, dass es doch unmöglich sei, 8 000 Personen im Laufe einer einzigen Nacht einigermassen ordnungsmässig ins Jenseits zu befördern, sagte er mir, es wäre nicht das erste Mal, dass er das tue und er würde das mit seinen Leuten schon schaffen, darin sei er kein Laie mehr.- Bei dieser Gelegenheit erfuhr ich auch, dass ca. 1.500 Juden von dieser Massnahme vorläufig verschont bleiben sollten, da sie Spezialisten, wie Schuster,Schneider, Schmiede, Schlosser, mit einem Wort Handwerker, die man für den Aufbau des Landes dringend benötige. Bei dieser Gelegenheit überreichte mir besagter Ehof eine von ihm unterzeichnete Einladung zum "Feste der Deutschen Polizei", die am Sonntag, den 19.Oktober, in einem Borrisower Speisehaus stattfinden und um 2 Uhr beginnen sollte.

Ehof war mir aus meiner Borrisower Zeit bekannt. Er war seinerzeit von irgendeinem AOK als komm. Bürgermeister in der Ortschaft Zembin, etwa 25 km, von Borrisow entfernt, eingesetzt worden. Vor Kriegsausbruch war er als Wolgadeutscher in Z. als Lehrer für die Deutsche Sprache an der dortigen russ. Schule tätig.

Obgleich die Judenerschiessungen geheim gehalten werden sollten, waren sie bereits Samstag früh im Ghetto bekannt. Ich hatte nämlich meine eigenen Stiefel bei einem jüdischen Schuster in Reparatur,der direkt an der Strasse zum Flugplatz wohnte und hier erfuhr ich auch, dass eine Delegation zum Bürgermeister, Dr. Stankewitsch und dem Leiter der russ. Sicherheitspolizei, Ehof, unterwegs waren, um zu erwirken, dass diese Erschiessungen vorläufig zurückgestellt würden, um beim General dieserhalb vorstellig zu werden. Welcher General damit gemeint war, konnte mir indessen der Schuster nicht sagen. Er sagte mir nur, dass die Juden es für ganz unmöglich hielten, dass Adolf Hitler oder der General den Befehl zur Erschiessung dieser 6500 Juden gegeben haben konnten. Ich erfuhr ferner, dass der Bürgermeister, Dr. Stankewitsch, ihnen versprochen hatte, dem General darüber Vortrag zu halten und dass er hinzugefügt habe, dass er von sich aus nur sagen könne, dass die Haltung der in seinem Amtsbereich wohnenden Juden eine in jeder Beziehung mustergültige gewesen wäre. Unter "Haltung" verstände er die Ordnung im Ghetto, die Ausführung der den Juden auferlegten Arbeiten, die Aufbringung der ihnen vor einigen Wochen auferlegten Besteuerung von 300.000(Dreihunderttausend) Rubeln, Ablieferung von Gold,Silber usw., der sie auch restlos nachgekommen wären.

Am Samstag besuchte ich das eingangs erwähnte "Fest der Deutschen Polizei", weniger deshalb, um dort Bier oder Schnaps zu trinken, sondern,weil ich von vorneherein wusste, in welch an sich unwürdigen Rahmen dieses besagte Fest steigen würde, mit anderen Worten, um mir die Sache einmal anzusehen.

Von der sogenannten Prominenz waren anwesend: ein Beauftragter der SD- ein Ordensjunker Burg Vogelsang- mit Frau, ein Leutnant der GFP, der Bürgermeister, Dr.Stankewitsch, der Leiter der russ. Sicherheitspolizei, Ehof. Ferner waren anwesend, der Gehilfe des Leiters der russ. Sicherheitspolizei,Kowalewski, eine grosse Anzahl

H2341 – 0011

Sicherheitspolizisten mit ihren Frauen, Bräuten oder Mädchen, eine Anzahl deutscher Uffz. und Mannschaften und viel Volk.

Es wurde viel geredet und noch mehr getrunken. Ich zog den angeführten Russen- Kowalewski- einen alten Polizeimann aus der Zarenzeit, ins Gespräch, ein äußerst sympatischer, ruhiger und besonnener Mann von 62 Jahren und von dem erfuhr ich u.a., dass dieses Fest um 9 Uhr beschlossen werden sollte, weil je morgen eine "welikoje delo", eine grosse Sache bevorstände. K. bat mich nach Schluss der Feier zu ihm in die Wohnung zu kommen, weil er das Bedürfnis hätte, sich einmal auszusprechen. Nachdem ich einige Angehörige unserer Wehrmacht wegen ungebührlichen Benehmens zurecht gestaucht hatte und man mir nicht zumuten konnte, diesen widerlichen Exzessen weiter beizuwohnen, verliess ich gegen 5 Uhr nachm. diese Stätte, um K. gegen 8 Uhr abzuholen und mit ihm in seine Wohnung zu gehen. Ich verblieb 2 Stunden bei K. in angeregter Unterhaltung, wir tauschten Erinnerungen aus der Zarenzeit, aus der Zeit der Weissrussischen Kämpfe gegen den Bolschewismus aus und kamen auch auf die heutigen Verhältnisse zu sprechen. Die Ansichten des K, übrigens ein ganz grosser Verehrer alldessen, was Deutsch ist, insbesondere aber Adolf Hitlers und der Deutschen Wehrmacht, deckten sich vollkommen mit den meinen, ein Mann, der wirklich mit dem Herzen dabei ist.-

Nachdem ich K. verlassen hatte, suchte ich mein Quartier auf und unterhielt mich bis zum Schlafengehen mit meinen russischen Quartierwirten. Hier erfuhr ich u.a., dass vor einigen Tagen die "Büsing-", in der nächstfolgenden "Nacht die Opelhalle" abgebrannt sein sollte, ferner noch eine Halle, in der die Küche usw. einer deutschen Wehrmachtseinheit stationiert waren. Wir kamen naturgemäss auch auf die bevorstehenden Judenerschiessungen zu sprechen, denn das war ja auch der Zivilbevölkerung bekannt. Meine Quartiergeber sagten wörtlich und das mag an diesem Abend wohl die Einstellung aller in Borrisow lebenden Nichtjuden gewesen sein: " Pustj oni podybajut. Oni mnogo plochogo nam nadelali"! Zu Deutsch:" Mögen Sie umkommen. Sie haben uns viel Schlechtes angerichtet"!

Am kommenden Morgen ergab sich folgendes Bild: Man hatte schon um 3 Uhr morgens mit den Erschiessungen begonnen. Man hatte zuerst die Männer forgeholt. Sie wurden in russischen Autos zur Richtstätte gefahren, begleitet von der hierzu abgestellten Mannern der Borrisower russ. Sicherheitspolizei. Da diese Männer jedoch nicht ausreichten, hatte man aus der Umgebung, die Zembin usw. auch Männer der dort. russ. Sicherheitspolizei zur Verstärkung herangeholt. Sie waren mit der bekannten rot-weissen Armbinde versehen und mit Gewehr bezw. Maschinen-Pistolen bewaffnet. Ich sah auf der Strasse Polotzkaja uliza die nach dem Flugplatz führt, in grösseren Abständen diese Wagen mit Frauen und Kindern fahren. Die Wagen waren von Männern der russ. Sicherheitspolizei bewacht. Auf dem Verdeck mit MP im Anschlag sass u.a. ein russ. Polizist. Die darauf befindlichen Frauen und Kinder jeden Alters weinten, wimmerten und schrien um Hilfe, sobald sie einen deutschen Wehrmachtsangehörigen sahen. So fuhr ein Wagen nach dem anderen während des ganzen Tages der Richtstätte zu, die sich im Walde in der Gegend des früheren St.Q. der Heeresgruppe Mitte befand. Ausserdem wurden, da die Autos scheinbar nicht ausreichten und die Zeit drängte, fortwährend Züge von Frauen und Kindern, die bereits geschriebene Strasse heruntergetrieben, zum Teil mit Eisenstangen. Es standen auch an der Peripherie des Ghettos, also an derselben Strasse, Gruppen von Juden beiderlei um Kindern, auch Säuglingen in den Armen der Mütter, zum Abholen bereit! In der Ferne knatterten

A-000227

H2341 - 0012

den ganzen Tag über die Gewehre, die Frauen und Kinder weinten und schrien, die Autos rasten durch die Strassen und das Ghetto und holten immer neue Opfer heran und das alles vor den Augen der Zivilbevölkerung und der deutschen Militärpersonen, die des Weges kamen. Eine Absperrung mag wohl vorgesehen sein, sie war aber undurchführbar, weil die andere Strassenseite und die Nebenstrassen von Nichtjuden bewohnt waren. Auf den Augen der letzteren stand entweder völlige Apathie oder Entsetzen, denn die Szenen, die sich auf der Strasse abspielten, waren grauenhaft! Wenn den Nichtjuden am Vorabend der Exekutionen das Schicksal der Juden verdient erschien, so war am darauffolgenden Morgen die Stimmung die:" Wer hat das befohlen? Wie kann man 500 Juden auf einmal abschlachten? Jetzt sind die Juden dran, dann werden wir drankommen? Was haben denn diese armen Juden getan? Sie haben doch nur gearbeitet! Die wahrhaft Schuldigen sitzen doch in Sicherheit!!" Die Erschiessungen dauerten den ganzen Montag über! Die Schiesserei war am späten Abend nicht nur vom Walde her vernehmbar, sondern dehnte sich auch auf das Ghetto und fast sämtliche Strassen der Stadt aus, da viele Juden, um ihrem Schicksal zu entgehen, aus dem Ghetto ausgebrochen waren und sich irgendwie in Sicherheit bringen wollten. Es war selbst für einen Wehrmachtsangehörigen an diesem Tage bezw. in der Nacht nicht ratsam, die Strassen zu betreten, um nicht in Gefahr zu laufe, in der allgemein herrschenden Nervosität von den russ. Polizeimännern erschossen zumindest aber angeschossen zu werden. Gegen 10 Uhr abends wurde die Stadt von einem Brande heimgesucht, begleitet von einer wilden Schiesserei. Es brannten einige Häuser im Ghetto und in der Nähe des Ghettos- die Entstehungsursache ist mir unbekannt.

Es muss noch nachgetragen werden, dass gegen Abend deutsche Wehrmachtsangehörige zur Absperrung des Ghetto-Blocks angefordert wurden, um das Ausbrechen der Juden zu verhindern. Wie ich von einem Uffz. hörte, sollen auch einige Juden aufgegriffen und der russ. Sicherheitspolizei zur Erschiessung übergeben worden sein. Die Schiesserei dauerte die ganze Nacht über.

Am Dienstag gegen 8 Uhr morgens war ich wieder Zeuge derselben Begebenheiten wie am Tage zuvor! Es waren noch längst nicht alle Juden erschossen! Vom Walde her kamen viele Russenautos mit Begleitung. Auf den Wagen lagen hochgetürmt die Bekleidungsstücke der Erschossenen. Es konnte also ein jeder sehen, worum es sich handelte! Die Bekleidungsstücke wurden den städt. Lägern zugeführt. An manchen Stellen des Ghettos, an der bereits beschriebenen Strasse, kauerten Judengruppen, die auf ihre Erschiessung warteten. Wie ich gehört habe, sollen einige Juden in der nahen Beresina Selbstmord verübt haben. die Szenen, die sich im Ghetto während dieser Aktion abgespielt haben sollen, sollen grauenerregend gewesen sein. Dem Vernehmen nach sollen auch sämtliche Spezialisten erschossen worden sein, XXXXXXX-XXXXXXXXXXXXXXXXX mindestens aber der grösste Teil von ihnen. Das mag auch zutreffen, denn ich betrat in Begleitung von zwei russ. Polizisten die an der Hauptstrasse liegenden Häuser eines Schneiders und eines Schusters, der Stacheldraht war niedergerissen und fand die Wohnung verlassen. Wie es in diesen Wohnungen aussah, ist kaum zu beschreiben! Ich zog diese beiden russ. Sicherheitsmänner ins Gespräch, um Einzelheiten über die Erschiessungen zu erfahren und hörte von ihnen folgendes:

Es waren einige Tage vorher von russ. Kriegsgefangenen im Walde ein Riesen-Massengraber in einer Länge von ca. 100 Metern einer Breite von 5 Metern und einer Tiefe von 3 Metern ausgehoben worden. Die Erschiessungen sollen sich nach den Berichten dieser Augenzeugen

A0000228

H2341 – 0013

folgendermassen zugetragen haben:

Man habe die ersten Deliquenten, so ungefähr 20 Mann, in die Grube springen lassen, nachdem sie ihre Kleidung bis auf die Unterwäsche abgelegt hatten. Dann habe man sie von oben zusammengeschossen! Die Toten bezw. die Halbtoten, die natürlich vollkommen durcheinandergelegen hätten, habe man dann durch die nächsten Opfer in Reihe und Glied legen lassen, um möglichst viel Raum zu gewinnen und habe sodann wie oben fortgefahren. Nachdem die unterste Reihe des Massengrabes voll gewesen wäre, habe man von den Juden eine Lage Sand daraufwerfen lassen und habe auf diesem Sande bezw. auf den Toten herumtrampeln lassen. Es sollen sich grauenhafte Szenen auch an diesen beiden Massengräbern abgespielt haben! Kurz vor meiner Abreise zur Front traf ich zwei deutsche Soldaten, einen Gefreiten und einen Obergefreiten, die aus Neugier diesen Exekutionen aus nächste Nähe beigewohnt hatten und die die von mir angestellten Ermittlungen voll und ganz bestätigten. Sie fügten noch hinzu, dass die russ. Polizisten sehr viel Schnaps bekommen hätten, denn sonst wären sie wohl kaum in der Lage gewesen, ihre schwere Aufgabe durchzuführen.!

Die Bevölkerung von Borrisow ist der Meinung, dass die russ. Sicherheitsmänner sich an den von den Juden hinterlassenen Wertgegenständen wie Gold, Silber, Pelzen, Stoffen, Leder usw. bereichern würden, wie sie das schon bei früheren Erschiessungen getan haben sollten. Diese Sicherheitsmänner sollen zudem vielfach aus alten Kommunisten bestehen, man wage aber nicht, sie anzuzeigen, weil man sie fürchte! Der Wunsch nach Besetzung aller massgebenden Stellen durch Reichsdeutsche ist in der Bevölkerung allgemein!-

gez. Soennecken
Oberwachtmeister u. Dolmetscher
f.d. Russische Sprache beim
Abw.Kmdo.B.-

Nachtrag!
Es geht in Borrisow das Gerücht um, dass die nunmehr frei gewordenen Häuser der Juden für die Juden aus Deutschland hergerichtet werden sollen, die dann ebenso liquidiert werden sollen, wie die Borrisower Juden!-

A OPG229

H2341 -0014

Teilnehmer der Fahrt : Oberstleutnant Lahousen
Piekenbrock
Rittmeister a.D. Jary

19.9.1939 12:15 Abfahrt Berlin
19:15 Ankunft Gleiwitz, dort übernächtigt Hotel Haus Ober-Schlesien

20.9. 5:-- Abfahrt Gleiwitz über Kattowitz, Krakau, Tarnow zum Standort des A.O.K. 14 in Rzeszow

12:15 - 14:-- Besprechung in Rzeszow mit 1 C und Major Dehmel. 1 C (Major Schmidt-Richberg) orientiert über die Lage, sowie über die Kampfhandlung in Lemberg.
Ferner berichtet 1 C über die Unruhe, die im Armee-Bereich durch die zum Teil ungesetzlichen Massnahmen der Einsatzgruppe des Oberführers Woyrsch entstanden ist. (Massenerschiessungen, insbesondere von Juden.)
Die Truppe sei insbesondere darüber verärgert, dass junge Leute, statt an der Front zu kämpfen, ihren Mut an Wehrlosen erprobten.
Major Dehmel orientiert über seine im ukrainischen Siedlungsgebiet (Vorrückungsraum des 18.A.K.) getroffenen Massnahmen.

14:-- Weiterfahrt nach Przemysl. Nächtigung im erzbischöflichen Palais des griechisch-katholischen (ukrainischen) Bischofs Josef Korzelowski. Vorzüglicher Eindruck von der Persönlichkeit dieses Kirchenfürsten. Habe mit ihm und seinem Kanzler, einem verheirateten griechisch-katholischen Priester, die ukrainische Frage und unsere Zusammenarbeit mit den Ukrainern besprochen. Grosse

A 0230

H2341 -0015

Konferenz im bischöflichen Palais, dass Przemysl den Russen überantwortet würde.

21.9. 7:-- Abfahrt von Przemysl. Vorher erscheint Rittmeister Jary und teilt mit, dass nach einer Nachricht, von der er beim Ib.A.K. Kenntnis erhalten hätte, eine neue Demarkationslinie festgesetzt worden sei, wonach auch Przemysl an die Russen fiele. Weisung an den in Przemysl anwesenden Abwehr-Offizier, den griechisch-katholischen Bischof in jeder Lage zu unterstützen.

9:30 Ankunft in Rzeszow. Orientierung über die neue Demarkationslinie, die tatsächlich den von Jary gebrachten Nachrichten entspricht. (Narew-Weichsel-San Linie.)

10:15 Rückfahrt nach Krakau, Nächtigung dortselbst im Grand Hotel. Vorher Besuch beim Militärbefehlshaber dann gemeinsames Abendessen mit den in Krakau anwesenden Offizieren der Abwehr.

22.9. 7:-- Abfahrt Krakau über Kattowitz, Gleiwitz nach Berlin. In Kattowitz Besprechung bei General von Knobelsdorf Bereinigung einiger Unklarheiten und Reibungen, die sich zwischen Hauptmann Dingler und der Dienststelle des General Knobelsdorf ergeben hatten.

17:30 Ankunft in Berlin, Fahrt zum O.K.W.

A 086231

10.VIII. 39 - Flug Salzburg (GO.Keitel.Vzdr.Canaris,Obst.Schmund Hpt.HansenObstlt.Lah.)

Frühstück bei Ribbentrop in Fuschl. - Andeutungen über Nichtangriffspakt mit R. - Sperrung von Gibraltar durch ital. U-Boote. -

12.IX. 39 - Besprechung im Führerzug - Ilnau. -

18.XI. 39 - Vorstellung Fleck und Hocke beim Führer in der Reichskanzlei. -

20.XI. 39 - Reichskanzlei 15 h - 19 h. - Besprechung beim Führer über Unternehmen z.b.V. 100, und Termin. - GKdos, Chefsache 32/39. -

Anwesend :

Der Führer
GenFm. Göring
GO. Keitel
" v.Brauchitsch
v.Reichenau
GdArt. Halder
VzAdm. Canaris
Glt. Reinhardt
Gm. Jeschonnek
Gm. Bodenschatz
Gm. Student
Obstlt.Siebert
Obst. Schmundt
Obstlt.Lahousen
Hptm. Paltzo
" Engel

H2341 - 0016

H2341 - 0017

17.I. - Angelegenheit Döhring aufgeflogen (gleich- g.D.GebTg.)

26.I. - 9 h Aktion "Oder" (Strojil) - Pempli

29.III. - Angelegenheit Laporte - (Quisling) -Vortrag Keitel

1.IV. - bei HG "A" in Koblenz. - GO.Rundstedt Bemerkung - Westwall - Österreicher.

2.IV. - Nachricht Unternehmen "Eisberg" bevorstehend.

8.IV. - E.K.II. - durch Keitel verliehen. - "Morgen ist der Tag wo der Aff ins Wasser springt". -

9.IV. - Orlog Dänemark - Norwegen, - Unternehmen "Sansouci"

9.V. - in Mayen (AOK 12) Nachricht vom bevorstehenden Orlog im Westen. (Ic,Schmidt-Richberg,Mjr. sehr betroffen)

10.V. - 5h 35 Beginn Orlog - Holland,Belgien,Luxemburg.

23.XII. - Vortrag bezügl."Toulon" bei Keitel. - Bemerkung Weygand betreffend.

1942

9.VII. - Vortrag C. bei Keitel. - Bemerkung Keitels Giraud betr.

16.VII. - FüHQu - Keitel: Munoz Grande durch Fü "auf Palmegehetzt" Franco,Suner,Mißwirtschaft - Gefahr Monarchie, - M.G. macht sich erbötigt Ordnung zu schaffen. Fü zurückgedreht, M.G. bekäme Tip.

28.VII. - Fü Hqu und Op.Abt. : Gen.Heusinger,H.Himmler,SS.

3.VIII. - Anruf C. wegen "Gustav"

4.VIII. - C. Besprechung mit 3 Abt.Chef wegen "Gustav". Wir lehnen strikte ab,Darauf O. bei Keitel auch.

[illegible] - Anruf Keitel in meiner Wohnung wegen "Gustav". - Feststellung gefordert,ob C. wegen "Gustav" etwas unternommen hätte. Müller nicht in Berlin.

A-[illegible]

H2341 - 0018

3447 - PS

H-2341

EXHIBIT U.S.A. 80 (3047-PS)

Filed Nov. 30, 1945 - for identification (photo of original)
N.B. Wiley. Secy.

INTERNATIONAL MILITARY TRIALS · NÜRNBERG ·

EXHIBIT U.S.A.

80 - For identification

(3047-PS)

A 086208

H2341-0019

H2341 – 0020

14 Jahrestage